

## Protest erfolgreich

**Tageseltern** Die Landesregierung nimmt ihre Kürzungspläne zurück.

**Kreis Tübingen.** Gute Nachricht für Eltern: Am Mittwoch verabschiedete der Tübinger Kreistag eine Resolution gegen Kürzungen bei den Tageseltern (wie berichtet). Die grün-schwarze Landesregierung reagierte auf den Protest im Land und will ihre Sparpläne zurücknehmen. Das jedenfalls berichtet der Tübinger Landtagsabgeordnete Daniel Lede Abal. Die Landesmittel für die Vorbereitung, Qualifizierung und Fortbildung von Tagespflegepersonen würden in voller Höhe gesichert. Das Kultusministerium wollte sie ursprünglich um 550 000 Euro absenken.

Lede Abal schreibt an die Presse: „Geplante Kürzungen des Ministeriums werden wir rückgängig machen, weniger Bürokratie soll Tagesmütter und -väter entlasten.“ Denn: „Auch in Tübingen hängt zum Beispiel der Tageselternverein maßgeblich von der Unterstützung des Landes ab. Wir wollen im Gegenteil die Qualität in der Kindertagespflege erhöhen und ihre eigenständige Rolle stärken“, so Lede Abal. Im Dialog mit den Kommunen wolle das Land zudem eine Vereinfachung der Abrechnungssystematik der Tageseltern erreichen. Für Grün-Schwarz stelle die Kindertagespflege neben den Kindertageseinrichtungen die zweite, wichtige Säule dar, um den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung im Land zu erfüllen. **ST**



## Erhebliche Auswirkungen auf die Lebensqualität

**Gesundheitstag** Stress, zu wenig Schlaf, zu viel Schlaf, Rotwein, Schokolade und das Wetter – diese Dinge haben eins gemeinsam: Sie alle können Auslöser der Volkskrankheit Migräne sein. Sie war Thema beim gestrigen Gesundheitstag von Universitätsklinikum und SCHWÄBISCHEM TAGBLATT im Sparkassen Carré. 120 Gäste kamen, um den Vorträgen von vier Spezialisten zu lauschen: (von links) Anästhesistin Stefanie Hieber, der niedergelassene Neurolo-

ge Volker Malzacher, Moderator und TAGBLATT-Redakteur Ulrich Janßen, Prof. Holger Lerche, Chef der Neurologischen Klinik am Universitätsklinikum Tübingen, und am Pult Tobias Freilinger, Leiter der Kopfschmerz-Ambulanz. Freilinger sprach bei seinem Kurzvortrag vielen Migräne-Patienten im Publikum aus der Seele: „Die Auswirkungen der Erkrankung auf die Lebensqualität, auf das soziale und berufliche Leben sind immens.“ Umso wichtiger sei eine gute Therapie: dann,

wenn der Schmerz auftritt, aber auch vorbeugend. Sein Kollege Lerche betonte, wie wichtig es sei, die Krankheit interdisziplinär zu behandeln: „Ohne einen Schmerztherapeuten kann ich als Neurologe bei schwerer Migräne nicht wirklich weiterhelfen.“ *loz / Bild: Metz*

**Info** Am Freitag erscheint in unserem Lokalteil eine ganze Seite über den Gesundheitstag mit ausführlichen Informationen zum Thema Migräne.

## Mittwochspalte

**Charlotte Siegmann,**  
Jugendgemeinderat



## Wenn Fakten nicht zählen

**Als ich noch klein** war, dachte ich, dass alle Erwachsenen immer klug, kompetent, bedacht und ethisch korrekt handeln. Heute verfolgt die politische Kultur diese Maximen nicht immer.

Das Internet wird stetig wichtiger und klar, es birgt nicht die besten Grundvoraussetzungen für einen ausgewogenen politischen Diskurs. Die einzige politische Auseinandersetzung ist somit im Meinungscluster ein „Gefällt mir“ zu geben, und die Maschine zeigt nur das an, was man sehen will.

Das der politische Diskurs oder die Politikplattform Internet eher an ein Ausheulen beim Psychotherapeuten (oder an das Prahlern auf dem Schulhof) erinnert, ist da gar nicht übertrieben. Auf Facebook gibt es fast nur polare Schwarz-Weiß-Diskussionen.

Nach Emotionen und eigenen Befindlichkeiten bildet man/frau sich die politische Meinung und ja, auch Lügen werden ignoriert.

Postfaktismus wird es genannt. Post-truth, definiert als „Umstände, in denen objektive Fakten weniger Einfluss auf die Bildung der öffentlichen Meinung haben als Bezüge zu Gefühlen und persönlichem Glauben“, ist das Wort des Jahres im Oxford Dictionary. Doch sind wir wirklich im Zeitalter angelangt, in dem man Fakten bei der politischen Entscheidungsfindung und Meinungsbildung ausblenden kann?

Ich glaube nicht, dass wir wirklich so verloren sind. Wir müssen uns die Frage stellen, ob die Tatsache, dass der Bürger oder inwiefern nicht jeder Bürger nach persönlichem Glauben schwatzt, auch daran liegen könnte, dass es sehr schwierig ist im Internet und auf sozialen Netzwerken die objektive „Wahrheit“ zu finden.

Wie schaffen wir es also, dass jede/jeder auch im Internet (Lust auf) objektive Informationen bekommt? *Bild: ST*

**Mittwochs** kommen hier Ratsfraktionen, Stadtverwaltung und Jugend-Gemeinderat im wöchentlichen Wechsel zu Wort.

## Interkulturelle Sensibilisierung

**Tübingen.** Die Volkshochschule Tübingen bietet am Samstag und Sonntag, 3. und 4. Dezember, jeweils von 11 bis 17.30 Uhr (Raum 208) eine kostenlose Weiterbildung für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer und Multiplikatoren an. Das Training dient der Sensibilisierung für kulturelle Prägung und Wahrnehmung. Am zweiten Tag ist „Interkulturalität“ das Thema: Was ist damit gemeint und wann ist eine Gesellschaft interkulturell? Dozentin Ulrike Krone ist zertifizierte Trainerin für Interkulturelle Kommunikation. Weitere Informationen gibt es bei Alexander Ries, 0 70 71/56 03 37, E-Mail: edv@vhs-tuebingen.de. Eine Anmeldung ist erforderlich.

## @tagblatt.de

**Unsere E-Mails** mit den wichtigsten Nachrichten und Geschichten der Woche kommen jetzt immer samstags. Außerdem verschicken wir von Tagblatt Online zwei weitere Newsletter per Mail: Die News am Morgen kommen täglich von Montag bis Freitag um 9 Uhr und den Sport vom Wochenende senden wir Ihnen bereits am Sonntagabend. Anmeldung: [tagblatt.de/newsletter](http://tagblatt.de/newsletter).

# Vorurteile trotz Bildung

**Studie** Die Kriminologie-Studenten Jenny Geiger und Tizian Seidle fanden in einer Umfrage heraus, dass die Ausländerkriminalität in Deutschland von vielen zu hoch eingeschätzt wird.

**Tübingen.** Der Anstieg der Ausländerkriminalität in Deutschland wird überschätzt. Das haben die Kriminologie-Studenten Jenny Geiger und Tizian Seidle bei einer Studie herausgefunden. Auch Menschen mit hohem Bildungsabschluss sind nicht vor einer falschen Einschätzung gefeit. Vielmehr hat sich gezeigt, dass die Medien, aus denen Menschen ihre Informationen beziehen, mit ausschlaggebend dafür sind, wie realistisch der Anteil der Ausländerkriminalität und deren Entwicklung eingeschätzt wird.

### Große Reichweite

Mehr als 2000 Leute haben Geiger und Seidle befragt – dabei stand ihre Umfrage nur sechs Tage lang online. Dank des Mailverteilers der Uni, den die Studierenden nutzen durften, und der Verbreitung über soziale Netzwerke gelang es ihnen, diese enorme Reichweite zu erzielen. „Mit so einem Rücklauf hätten wir nie gerechnet“, sagt Geiger.

Die meisten der Umfrage-Teilnehmer haben einen höheren Bildungsabschluss. 83,3 Prozent der

Teilnehmer gaben an, die Schule mindestens mit der Fachhochschulreife abgeschlossen zu haben. 41,9 Prozent erklärten, sie seien noch im Studium. 15,3 Prozent dieser Teilnehmer schätzten, dass die Ausländerkriminalität in Deutschland in den vergangenen fünf Jahren stark angestiegen ist. Bei den Befragten mit niedrigerem Bildungsniveau waren es 52,6 Prozent, die an einen starken Zuwachs glauben. Tatsächlich, wissen Geiger und Seidle, verzeichnete die Polizeiliche Kriminalstatistik in den Jahren 2010 bis 2015 jedoch nur einen moderaten Zuwachs (7,6 Prozent) an ausländischen Tatverdächtigen. Geiger: „Diese Erkenntnis war für uns natürlich sehr interessant.“

Die Umfrage-Teilnehmer mussten unter anderem angeben, welche Medien sie nutzen, um sich zu informieren. Je nachdem, ob sie seriöse Tageszeitungen lesen oder

Boulevardblätter, wiesen Geiger und Seidle ihnen einen „Informiertheitswert“ zu. Während 72,7 Prozent der Befragten mit niedrigem Informiertheitswertangaben, die Zahl der Straftaten von Ausländern habe stark zugenommen, kamen nur etwa 54,9 Prozent mit hohem Informiertheitswert zu derselben Schlussfolgerung. Einen gleichsweise dramatischen Anstieg sahen gar Studienteilnehmer, die nach eigenen Angaben selbst schon Opfer einer Straftat waren.

Viele schätzten auch den Anteil der in Deutschland lebenden Ausländer viel zu hoch ein. Laut Statistischem Bundesamt lag der Ausländeranteil zum Zeitpunkt der Umfrage bei 9,7 Prozent. Nur 20,4 Prozent der Befragten gelang hier eine realistische Schätzung.

Die Studie haben Geiger und Seidle im Rahmen ihres Seminars „Migration und Kriminalität“ bei Psychologin Barbara Hausmann



Jenny Geiger



Tizian Seidle

und Professor Jörg Kinzig erstellt. Thema: Das Reden über Ausländerkriminalität. „Das Thema hätten wir für unsere Seminararbeit auch über Literaturrecherche bearbeiten können“, sagt Jenny Geiger. „Weil wir in unserem Studium aber nur selten die Möglichkeit haben empirisch zu arbeiten, haben wir die Chance ergriffen und die Umfrage gemacht.“

### Zeitaufwand hat sich gelohnt

Dass sie in eine Studie viel mehr Zeit würden investieren müssen, hat die Studierenden nicht geschreckt. „Vielleicht“, sagt Geiger schmunzelnd, „haben wir den Aufwand aber auch ein wenig unterschätzt.“ Allein die Ausarbeitung der Fragen nahm mehr als eine Woche in Anspruch. Geiger: „Wir wollten aber wirklich das abbilden, was in der Bevölkerung über Ausländerkriminalität gesprochen wird. Nicht das, was in den Medien gezeigt wird.“ Nicht zuletzt hat sich der Aufwand aber auch fürs Studium gelohnt. Für die Seminararbeit haben Jenny Geiger und Tizian Seidle 13 Punkte bekommen. *ik / Privatbilder*

**mein-Jobmarkt.de**

Einfach scannen und Job finden

## DAS WETTER HEUTE, MITTWOCH, 23. NOVEMBER 2016



11° / 4°

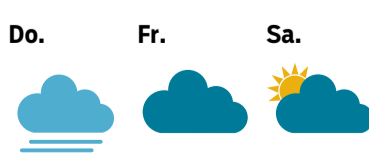
Heute bleibt es teilweise längere Zeit trüb durch Wolken, Nebel und Hochnebel. Schwacher Wind aus Osten.

Sonnenaufgang: 7.44 Uhr  
Sonnennuntergang: 16.36 Uhr

### DAS WETTER GESTERN

Höchste Temp. 9,9 °C  
Niedrigste Temp. 4,9 °C  
Niederschlagsmenge 0,0 l/m<sup>2</sup>  
Windgeschwindigkeit 0,6 km/h  
Ozon (O<sub>3</sub>) 5 µg/m<sup>3</sup>

### VORSCHAU



### MONDPHASEN



Die Temperaturwerte in Grad Celsius, sowie der Ozon-Höchstwert werden in einem Zeitraum von 24 Stunden (vorgestern 16 Uhr bis gestern 16 Uhr) ermittelt. Der Ozon-Grenzwert liegt bei 180µg/m<sup>3</sup>.



Weihnachtsbeleuchtung bis zum obersten Giebel.

Bild: Metz